

zu heftigen Särmenszenen, sodas sich der Präsident genötigt sah, die Sitzung aufzuheben. Nach Wieder-  
aufnahme der Sitzung gab der Präsident seinem  
Bekanntem über das Vorkommnis Ausdruck, worauf  
das Haus seine Beratungen ruhig fortsetzte.

**England.**  
**London.** Ein Blaubeuch über die makedonische  
Frage ist erschienen. Es enthält 359 Telegramme  
und Briefe, die aus der Zeit von Dezember 1900  
bis Januar 1903 datieren. In einem Telegramm  
gibt Landsdowne dem englischen Vorkämpfer in  
Konstantinopel die Anweisung, jede Aktion Aus-  
lands oder Oesterreich-Ungarns, die auf Einführung  
von Reformen in Makedonien hinfiele, zu unter-  
stützen.

**Amerika.**  
**Newyork, 24. Febr.** Die venezolanische Re-  
gierung ließ durch die stellvertretenden amerikanischen  
Gesandten in Caracas die Bundesregierung bitten,  
die Rückgabe der von den Verbündeten genommenen  
Kriegsschiffe behufs Verwendung gegen die Re-  
volution durchzuführen. Der Gesandte behauptet,  
die Rückgabe sei bisher nicht erfolgt, weil das  
Friedensprotokoll dem Präsidenten Castro wie den  
alliierten Kommandanten auf brieflichem Wege zu-  
gegangen sei; daher hätte die Frage, ob die Schiffe  
in La Guayra abzugeben oder von Trinidad abzu-  
holen seien, noch nicht entschieden werden können.  
Der amerikanische Marineminister kablete, das  
Ranonendoot „Marietta“ solle die venezolanischen  
Offiziere und Matrosen eventuell nach Trinidad  
bringen, wo sie die zur Rückgabe bereit gemachten  
venezolanischen Schiffe abholen könnten.

### Derthliches und Sächsisches.

**Hohenstein-Ernstthal, 25. Februar.**  
**\* Frühaufr.** Ende Februar nehmen die Tage  
merklich zu. Man ist froh, die Lampe später an-  
zünden zu können, nicht bloß, um sich des freund-  
lichen Tageslichtes länger zu freuen, sondern auch  
weil die Hausfrau schon die Ersparnisse im  
Petroleum-Etat spürt. Noch auffälliger merkt man  
Ende Februar früh das zeitige Erscheinen der  
wedenden Sonne. Ja, wenn man sich auch von  
ihm wecken ließe! Man irrt sich fast stets in der  
Zeit und merkt dann mit Vergnügen, daß  
man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die  
man natürlich sofort zum Weiteerschlämmern an-  
wendet, obwohl der Körper schon seine vollständige  
Ruhe erhalten hat. Sonst wäre man nicht aufge-  
wacht. Die Folge ist, daß man nachher noch  
weniger gern aufsteht, weil man in halbwachendem  
Zustande die Bettwärme erst recht empfindet, die  
aber dann erschlaffend, statt stärkend wirkt. Diese  
halbe Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur  
geschäftlich, sondern auch gemütlich genützt. Man  
hätte völlig mit Mühe alle Vorarbeiten, wie das  
Ankleiden, sowie das Einnehmen des Frühstückes,  
ausführen können. Nun muß man hasten. Das  
macht verdrossen und bringt gleich eine bittere  
Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen  
haben früh alle Laune. Sie müssen zeitiger auf-  
stehen! Man lasse sich vom Tage wecken! Jetzt  
ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen. Man wird  
erfahren, daß Morgenstunde Gold im Munde hat!

**\* Im Verbleibemritte im nahen Hütten-  
grunde** können kränkelnde und schwächliche Kinder  
im Alter von 3-14 Jahren während der Monate  
April bis Oktober 4-6 Wochen lang Aufnahme  
finden. Die Rgl. Amtshauptmannschaft Glauchau  
ist infolge eines Abkommens mit der Stiftsver-  
waltung in der Lage, einige Freistellen zu vergeben.  
Gesuche von Personen, welche im amtshauptmann-  
schaftlichen Bezirke einschließend der Städte mit  
rezidiertem Städtewohnen wohnen oder ihren Unter-  
stützungswohnsitz haben, sind tunlichst bald bei der  
Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau anzu-  
bringen.

**\* Verletzung.** Unter dem 1. März wird der  
hiesige Brigadengendarm Vör als Distriktsgendarm  
nach Reichen bei Meissen versetzt. An seine  
Stelle kommt der Bezirksfeldwebel Hähnel aus  
Leipzig vorerst auf Probezeit.

**\* Eine Zählung der Veteranen** findet  
am 31. im ganzen Deutschen Reich statt. Veteranen,  
welche keinem Militärverein angehören, wollen sich  
selbst bei der Behörde, in der Stadt der Polizei,  
auf dem Lande der Gendarmarie, melden, da die  
Zählung sehr wichtig ist.

**\* Krankenversicherung der Handlungsange-  
stellten.** Die in den Zeitungen veröffentlichte  
Novelle zum Krankenversicherungsgezet hat den  
Handlungsgehilfen eine herbe Enttäuschung bereitet.  
Bekanntlich unterliegen die Handlungsgehilfen dem  
Krankenversicherungszwang nur in den Städten, in  
denen er ortstatutarisch eingeführt ist. Die Ge-  
hilfenschaft hat nun seit langem den reichsgesetz-  
lichen Versicherungszwang gefordert, weil die Ge-  
meinden trotz der zwanzigjährigen Dauer des Ge-  
setzes von der ihnen zugewiesenen Befugnis nur  
in beschränkter Anzahl Gebrauch gemacht haben.  
Der diesem Berufskreise eigene häufige Aufenthalt-  
wechsel führt die Angehörigen des Handelsgewerbes  
bald in einen Ort mit Versicherungszwang, bald  
in eine versicherungsfreie Gemeinde, wodurch eine  
unselbige Rechtsunsicherheit geschaffen wird. Weiter  
lehrt die Erfahrung, daß von den Handlungsge-  
hilfen nur ein verschwindend kleiner Teil daran  
denkt, sich freiwillig gegen die Gefahr einer Krank-  
heit zu sichern und daß gerade bei den jüngeren  
Angestellten und bei denjenigen mit einem Ein-  
kommen unter 2000 Mk. — nach einer Erhebung  
der Magdeburger Handelskammer gehören dazu  
78% aller Angestellten — Enttarnungen am  
häufigsten vorkommen. Endlich aber sind die Er-  
krankungen von längerer Dauer ziemlich häufig.  
Aus diesen Gründen hat der Deutschnationale  
Handlungsgehilfen-Verband unlängst an den Bun-  
desrat das erneute dringende Ersuchen gerichtet,  
die Wohlthat des reichsgesetzlichen Versicherungs-  
zwanges den Handlungsgehilfen durch die bevor-  
stehende Novelle zu teil werden zu lassen.

**\* Für Gastwirte!** Die Bahnhofswirt-  
schaften zu Gößnitz, Leipzig 1, Löbau und Lugau  
sollen vom 1. Oktober 1903 ab und diejenige zu  
Meißen vom 1. Mai 1903 ab unter den auf den  
sächsischen Bahnhöfen einzuschendenden allgemeinen  
Bedingungen für die Verpachtung von Bahnhofswirt-  
schaften anderweit auf 6 Jahre verpachtet  
werden. Pachttangebote sind bis zum 12. März  
an die Generaldirektion der Sächs. Staatsbahn-  
bahnen in Dresden einzufenden. Wer bis Ende  
April keine Bescheid erhält, hat seine Bewerbung  
als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden an  
nicht berücksichtigte Bewerber ohne Bescheid zurück-  
geschickt.

**\* Die Abkehr von Rom** hat sich in den  
letzten Jahren auch innerhalb des Königreichs  
Sachsen zu immer größerem Umfang entwickelt.  
Dafür legen die Uebertrittszahlen in Dresden ein  
beachtenswertes Zeugnis ab. Während noch vor  
einigen Jahren Uebertritte von Katholiken zur  
Landeskirche in Dresden zu den Seltenheiten ge-  
hörten, sind im Jahre 1901 nicht weniger als  
158, im Jahre 1902 sogar 196 Dresdner Katho-  
liken evangelisch geworden. Ähnlich steht es im  
Land, und wie es scheint, ist diese Abkehr von  
Rom in Sachsen noch im Wachsen begriffen.

**\* Die Erneuerung der Lose** zur 3. Klasse  
der 143. Königl. Sächs. Landeslotterie am 9. und  
10. März cr. hat bis zum 28. Februar zu ge-  
sehen. Wer dies veräußert, oder sein Los von  
dem Kollektor vor Ablauf des 28. Febr. 1903 nicht  
erhalten kann, hat dies nach Maßgabe des ange-  
zogenen § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das  
gepielte Los der königlichen Lotterie-Direktion in  
Leipzig noch vor Ablauf des 5. März 1903 unter  
Beifügung des Loses der 2. Klasse und des Er-  
neuerungsbetrages anzugeben.

**\* Die neuesten Vorkommnisse** im sächsischen  
Königshaus und ihre öffentliche Besprechung haben  
gezeigt, wie wenig das sächsische Volk mit seiner  
Geschichte, besonders mit der Geschichte des Katholizis-  
mus in Sachsen bekannt ist. Halblose Vermutungen  
finden überall Glauben, oft widerlegte Legenden  
werden als geschichtliche Wahrheit ausgegeben.  
Weil es jedem ersten Manne am Herzen liegen  
muß, daß die Legendenbildung nicht überhand  
nimmt, sondern die geschichtliche Wahrheit im  
Volke verbreitet werde, erlauben wir uns, auf ein un-  
längst in nachgenanntem Verlage erschienenen Buch  
aufmerksam zu machen, welches diese geschichtliche  
Wahrheit in jederman verständlicher Weise bietet  
und dadurch von aktueller Bedeutung ist: **Blanc-  
meister, Sächsische Kirchengeschichte.** Dresden 1899.  
Sturm u. Co. 457 Seiten. 4 Mk., geb. 4,80 Mk.

**\* Zweiter sächsischer Handlungsgehilfen-  
tag in Zwickau.** Am 1. März versammeln sich  
die Vertreter sächsischer Handlungsgehilfen im deut-  
schen Hause zu Zwickau, um wichtige Fragen der  
Handlungsgehilfenchaft eingehend zu erörtern und  
durch Beschlüsse ihre berechtigten Wünsche der  
Landes- und Reichsregierung sowie der Öffentlich-  
keit zu unterbreiten. Der Vorkämpfer des etwa 7000  
Mitglieder zählenden Gauces „Königreich Sachsen“  
im deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbande,  
Herr Franz Schneider-Leipzig, wird über „Die  
Lage der sächsischen Lageristen und Kontoristen“  
und Herr Otto Sieber-Leipzig über die im Vorder-  
grunde des kaufmännischen Interesses stehende Frage  
der „Kaufmannsgerichte“ sprechen. „Sonntags-  
ruhe und 8 Uhr-Abendstunde im Rgr. Sachsen“  
behandelt ein Vortrag des Herrn Ernst Lentz-  
Leipzig. Die staatlichen und sächsischen Behörden  
sind eingeladen. Die Teilnahme an den Verhand-  
lungen steht allen Kaufleuten und Handlungsgehilfen  
offen.

**\* Lugau, 23. Febr.** Bezüglich des in unserem  
Orte geplant gewesenen Kirchturnbaues sieht und  
hört man jetzt leider noch sehr wenig, obgleich der-  
selbe fast zur unumföhligen und dringenden Not-  
wendigkeit sich herausgebildet hat. Der jetzige alte  
Glockenturm, welcher sich in seiner unschönen, maß-  
losen und holperkelbeiden Form seitlich unseres  
Gotteshauses befindet, ist für unsere immer mehr  
erblühenden Ort wahrlich ein für die Zukunft um-  
somehr gern zu missendes Verhängnis geworden,  
als ja seine Bauzeit mit jedem Tage eine  
schlimmere wird und zur Abwendung der Gefahr  
in aller Kürze ein anderer höherer Standort für  
unsere Kirchenglocken geschaffen werden muß, von  
welchem Punkte aus auch die Glocken ihre Pflicht  
besser als bisher erfüllen können. Das alte Wahr-  
zeichen Lugaus, dieser Glockenturm, nötig dem  
Fremden unerkennlich ein mittelaltiges Lächeln ab  
und wäre vielleicht auch schon längst einem neuen,  
der Bedeutung unseres Ortes entsprechenden schönen  
Glockenturme direkt am Gotteshaus gewichen, wenn  
sich nicht so verschiedene Spottigkeiten nach den  
mehrfach eingeholten Gutachten bezüglich des Unter-  
grundes herausgestellt hätten.

**\* Dresden, 24. Februar.** Sr. Majestät dem  
König ist gestern vom Rat und den Stadtverord-  
neten der Stadt Chemnitz eine künstlerisch ausge-  
führte Ergebnisadresse überhandt worden. Ueber  
die in der Adresse dargelegte treue Gesinnung und  
Anhänglichkeit der Einwohnerschaft der Stadt  
Chemnitz war der König hochzufrieden und er hat  
dem Oberbürgermeister Dr. Beck seinen Dank über-  
mittelt lassen.

**\* Dresden, 25. Februar.** Die Königin-Witwe  
Carola wird endgültiger Disposition gemäß am  
Mittwoch, 4. März, Dresden auf längere Zeit ver-  
lassen, um zunächst einigen ihr besonders nahestehenden  
Fürlichkeiten, vorausichtlich dem großherzoglichen  
Hofe in Baden-Baden, den sibirischen Herrschaften  
und der Gräfin von Flandern in Brüssel, Besuche  
abzustatten. Danach begibt sich die Königin-Witwe  
Mitte März nach Abazia, wo sie mit König Georg  
zusammentreffen wird. Der König reist am 16. März  
von Dresden direkt nach Abazia ab. Die Königin-  
Witwe und der König werden voraussichtlich bis  
Ende April dafelbst zur Wiederherstellung ihrer  
Gesundheit verweilen.

**\* Dresden.** Herr Militärrentendantur und  
Hauptmann a. D. Stegemann beabsichtigt den  
sächsischen Militär-Verwaltungsdienst demächst zu  
verlassen, um einem ehrenvollen Rufe nach der

Türke zu folgen, wo er das Militär-Verwaltungs-  
wesen auf deutscher Grundlage reorganisieren soll.  
Für die sächsische Militär-Intendantur und für den  
nach der Türkei berufenen, sprachkundigen Beamten,  
der auf dem Gebiete des Verwaltungswesens als  
Autorität gilt, gewinnt diese Mission dadurch eine  
besondere Bedeutung, daß bisher nur preussische  
Offiziere in ottomanische Dienste gezogen worden sind.

**\* Leipzig, 24. Februar.** Drei Selbstmorde  
meldete der heutige Polizeibericht. Am Montag  
abend in der zehnten Stunde wurde beobachtet,  
wie eine unbekannte Frauensperson von der Jakob-  
straße aus in das Wasser sprang und alsbald  
darin verschwand. Die Betreffende ist ca. 20 Jahre  
alt. Der Leichnam konnte bisher nicht geborgen  
werden. — Auf einem Lagerplatze an der Krüd-  
straße ward gestern früh an einem Baume ein  
Mann erhängt aufgefunden. In dem Toten wurde  
ein von hier gebürtiger 45 Jahre alter Auctionator,  
der in der Blümlerstraße in L.-Schleußig wohn-  
haft war, erkannt. — In einer Werkstalt am  
Flossplatz brachte sich gestern nachmittags ein aus  
Weißensfeld gebürtiger 18 Jahre alter Kunstschüler,  
der am Südpol wohnhaft war, mittels einer  
Taschenpistole einen Schuß in die rechte Schläfe  
bei, der den Tod alsbald herbeiführte. Was den  
jungen, hoffnungsvollen Mann zu der unseligen  
Tat bewog, ist nicht bekannt.

**\* Leipzig, 25. Februar.** Im Leipziger Bank-  
prozeß erklärte gestern Sachverständiger Plaut auf  
die Frage, ob Erner bei Eingehung der Kaffeler  
Beziehung mit der nötigen Sorgfalt gehandelt habe,  
die Verbindung habe anfangs vielleicht gut ausge-  
sehen. Allerdings habe sich jetzt ergeben, daß be-  
reits die Bilanz der Trebergesellschaft vom 31. März  
1895 gefälscht war. Im November 1897 hätte  
allerdings die Leipziger Bank die wahre Sachlage  
durchschauen müssen; dieser hätte aber der Mut ge-  
fehlt, mit Kassel zu brechen. Ein anderer Sach-  
verständiger meinte, damals hätte die Bank sich noch  
sofort ohne Verluste zurückziehen können. Erner be-  
merkte rechtfertiger, der Aufsichtsrat und die  
Direktion der Leipziger Bank hätten 18 Besichtig-  
ungen der Treberwerke vorgenommen und eine Reihe  
Gutachten von Sachverständigen eingeholt. Ferner  
wurde ein Brief vorgelesen, in dem Dr. Gensky den  
Treber-Schmidt ersucht, nicht jeden in die Bücher  
sehen zu lassen, damit die Leipziger Verbindlichkeit  
nicht bekannt werde!

**\* Leipzig.** Wie die hiesigen „Neuest. Nachr.“  
melden, ist das Nachgebot auf den Gebauplatz am  
Thomastirchhof abermals um 10 Mk. pro Quadrat-  
meter erhöht worden, also auf 780 Mark. Das  
letzte Gebot betrug bekanntlich 770 Mark pro  
Quadratmeter. Wenn das so weiter geht, wird  
in s. noch auf 1000 Mk. pro Quadratmeter  
kommen; der Stadtgemeinde dürfte es schon recht  
sein!

**\* Chemnitz.** Zu dem Eisenbahnunfall auf  
der Dresdener Linie gegenüber den Silberdörfer  
Heißhäusern, über das wir gestern bereits berich-  
teten, ist noch zu bemerken, daß der Führer der  
von Chemnitz nach Zwickau fahrenden Maschine das  
für seine Fahrt „Halt!“ zeigende Signal nicht  
beachtet hat und es dadurch gleichzeitig mit der  
Maschine des Güterzuges in die Gleis Kreuzung  
einfuhr. Der Zusammenstoß war ein ungemein  
heftiger, da der Güterzug mit vollem Dampf und  
die Maschine sehr schnell fuhr. Durch den heftigen  
plötzlichen Anprall wurden die beiden schweren  
Maschinen einer auf die Gleise geschoben und die  
vordere Wagen des Güterzuges, die sich überein-  
ander türmten, vollständig zertrümmert. Die Ma-  
schinen haben sehr schwer gelitten, auch Güter  
wurden beschädigt, und der Materialschaden ist  
demnach ein ganz erheblicher. Verletzt sind von  
der Neuhaufener Maschine der Führer Lautner  
und der Feuermann Schönher, vom Dresdner  
Zuge der Lokomotivführer Weisze, der Feuermann  
Reichel und ein Bremser; der Zugführer des  
Dresdner Zuges hat sich durch rechtzeitiges Ab-  
springen retten können. Die Verletzungen bestehen  
in der Hauptsache in Kontusionen des Kopfes,  
sind aber nicht schwerer Natur, da die Dresdner  
Beamten schon Montag abend in ihre Heimat zu-  
rückkehren konnten, während die beiden Neuhaufener  
gestern früh zurückreisten. Die durch den Unfall  
herbeigeführte Betriebsstörung auf dem Silberdörfer  
Bahnhofs ist am Dienstag vormittag 9 Uhr  
nach Freilegung der Gleise behoben worden.

**\* Chemnitz, 24. Febr.** Ein schwerer Junge  
hatte sich heute vor dem hiesigen Landgericht zu  
verantworten. Der am 24. April 1878 geborene,  
wegen Unterschlagung, Diebstahls, Betrugs und  
Bedrohung wiederholt, auch schon mit einem Jahr  
zehn Monaten Zuchthaus vorbestrafte Dienstknecht  
Robert Arthur Nobis aus Delsnitz i. E. hat am  
23. November v. J. einem Rittergutsbesitzer zwei  
Portemonnaies mit 6 Mark Geld und ein Paar  
Schuhe gestohlen. Am 22. Dezember ist er mit  
noch einem anderen auf Überwältigung der Flur in  
drei verschlossene Baubuden eingebrochen und hat  
eine Anzahl Gegenstände (ein Jadedt, Holzschuhe,  
Taschenmesser etc.) von nicht bedeutendem Werte  
gestohlen. In einer der Buden fand der Ange-  
klagte aber auch Briefformulare und den Firmen-  
stempel eines der Sandgrubeneinnehmers und benutzte  
nun diese Sachen zu ganz raffinierten Schwindeleien.  
Er schrieb Briefe an verschiedene Geschäftsteile von  
Lugau und Stollberg, unterzeichnete und stempelte als  
der Grubenbesitzer und ersuchte die Geschäftsleute um  
Uebergebung verschiedener Sachen und Beifügung der  
Rechnung. Auf diese Weise erhielt er von einem Kleider-  
geschäftsinhaber in Lugau einen Havelock im Wert  
von 24 Mk., von einem Schuhmacher ein Paar  
Schuhe im Werte von 15 Mk. und von einem Uhr-  
macher Uhr mit Kette im Werte von 45 Mk., sowie  
von drei verschiedenen Geschäftsteilen in Stollberg  
Stiefelketten im Werte von 10 Mk., eine Nickelkette  
im Werte von 5,75 Mk. und einen Winterpaletot im  
Werte von 28 Mk. Ein anderer Uhrmacher, von  
welchem der Schwinder Uhr mit Kette im Werte  
von 40 Mk. haben wollte, erklärte, dem Besteller  
Muster persönlich vorlegen zu wollen und wurde  
hierdurch vor Schaden bewahrt. Auch das Ver-  
mögen des Angeklagten, von einem Kleidergeschäfts-

inhaber in Lugau einen Havelock im Werte von  
30 Mk. zu erhalten, blieb ohne Erfolg. Das Ge-  
richt bestrafte den gemeingefährlichen Menschen wegen  
schweren und einsachen Rückfallbetrugs, sowie Ur-  
kundenfälschung und versuchten und vollendeten Bet-  
rugs unter Anrechnung von sechs Wochen Unter-  
suchungshaft mit fünf Jahren Zuchthaus, 1050 Mk.  
Geldstrafe oder weiteren 140 Tagen Zuchthaus und  
zweijährigem Ehrverlust. Auch wurde seine Stellung  
unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

**\* Zwickau.** Alle Anzeichen sprechen dafür,  
daß die dieser Tage wegen Verdachts der Ermordung  
ihres Ehemannes, des 76 Jahre alten Weber-  
meisters Friedrich Adolf Härtel, von Wildenfels  
nach dem hiesigen Untersuchungsgefängnis überführte  
71 Jahre alte Ehefrau desselben die Tat aus  
Habsucht und Geiz vollbracht hat; das Familien-  
leben soll infolge der genannten Eigenschaften auch  
kein gutes gewesen sein.

**\* Meerane, 23. Februar.** Billiges elektrisches  
Licht hat sich ein hiesiger Tischlermeister verschafft,  
indem er vor dem an seinem Hause angebrachten  
Zähler eine ziemlich starke Glühlampe anbrachte und  
so Elektrizität verbrauchte, die nicht durch den Zähler  
ging. Dem Elektrizitätswerke ist dadurch ein ziem-  
lich erheblicher Schaden zugefügt worden, da die  
Lampe schon längere Zeit hindurch benutzt worden  
ist. Bei einer Revision ist die Sache an den Tag  
und zur Anzeige gekommen, so daß dem Manne  
das billige Licht noch teuer zu stehen kommen dürfte.

**\* Werdau.** Am Sonntag abend verübten  
fünf Personen, darunter die 56 Jahre alte, bereits  
vorbestrafte Witwe Rath, im Langtoll zum Schiller-  
schloß die arge Ausschreitungen. Sie rissen dem  
dienftunnden Polizeibeamten die Uniform vom Reibe,  
mißhandelten ihn, sowie den Wirt und setzten ihrer  
Verhaftung den heftigsten Widerstand entgegen.

**\* Burgkätz, 24. Febr.** In der Nacht zum Son-  
ntag ist bei dem Fleischbeschauer Kraft in Taura  
ein Einbruchdiebstahl verübt worden und sind  
dabei dem unbekanntem Diebe eine große Anzahl  
Kleider, Wäsche, Gold- und Silbergegenstände von be-  
deutendem Werte in die Hände gefallen. Der  
Einbrecher ist am Sonntag früh 6 Uhr 7 Min.  
von Mittelwittendorf nach Chemnitz abgefahren  
und hat die gestohlenen Sachen in einer weißen  
Hose nach Chemnitz ausgegeben. Er ist ca. 30  
bis 35 Jahre alt, lang und schmächtig, mit dunklen  
Haaren und Schnurrbart gewesen und hat dunklen  
(augenscheinlich gestohlenen) Leberseiger, schwarzen  
Fischhut und Gummischuhe getragen.

**\* Rothenbach, 23. Februar.** Ein Sonderling  
hatte sich vor einigen Monaten hier eine Wohnung  
gemietet und u. a. sämtliche Fenster mit Pappe zu-  
geseht. Er betrieb einen Saufierhandel und es fiel  
den Wirtsleuten auf, daß derselbe schon mehrere  
Tage nicht fortgegangen war. Da auch die Tür  
von innen verriegelt gefunden wurde, schickte man  
zur Ortspolizei. Es wurde nun eine Leiter ange-  
legt, ein Fenster eingedrückt und eingeklettert, wobei  
man W. tot im Bette liegend vorfand. Nach Aus-  
spruch des Arztes soll der Tod durch Herzschlag  
bereits vor 2 Tagen eingetreten sein.

**\* Thum, 23. Februar.** Ein angeleglicher Müller-  
gehilfe aus Zschopau hat heute morgen mit dem  
Fahrrad auf der Straße zwischen Thum und Gerold  
so unglücklich zu Falle, daß er den linken Unter-  
schenkel brach und auf ärztliche Anordnung ins hiesige  
Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

**\* Zwickau, 23. Februar.** Ertrunken ist am  
gestrigen Sonntag abend zwischen Lauter und  
Bernsbach bei der Freitagsmühle im Schwarz-  
wälder der Strider Gustav Fischer. Der Verunglückte  
befand sich in Begleitung mehrerer, mit denen er  
von der Karinhenausstellung zu Laute nach dem  
Bernsbacher Bahnhof ging, um den letzten Abend-  
zug zur Heimfahrt zu benutzen. Der Bedauerns-  
werte hinterließ Frau und unermöglichte Kinder.

**\* Burghardtsdorf, 24. Februar.** Heute nach-  
mittag 1/2 Uhr hat sich der Gelegenheitsarbeiter  
Griebach aus Thalheim in der Nähe des hiesigen  
Bahnhofes in selbstmörderischer Absicht auf die  
Schienen geworfen. Durch den nach Chemnitz ver-  
kehrenden Personenzug wurde G. überfahren und  
getötet.

**\* Böblitz, 23. Februar.** Heute früh in der  
9. Stunde wurde die hier in Diensten stehende  
19jährige M. E. Vorberger mit dem Kopf im  
kleinen Serpentinsteinfabrikten-Teich liegend ertrunken  
aufgefunden. Als Motiv des Selbstmordes wird  
ein Liebesverhältnis angenommen.

**\* Lunzenau, 24. Febr.** Gestern beging Stadt-  
fasser a. D. Ditomar Gerskenberger das 60jährige  
Bürgerjubiläum. Eine Abordnung des Städt-  
meinderates beglückwünschte den noch rüstigen Jubilar.

**\* Roffen, 24. Februar.** Im hiesigen Stabi-  
krankenhaus wurde ein junger Mensch aufgenommen,  
der sich vor einiger Zeit durch Tragen roter Strümpfe  
eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Der Bedauerns-  
werte will sich einer Operation unterziehen.

**\* Waldheim, 24. Februar.** Unter Führung  
des Majors von der Decken trafen gestern gegen  
mittag 14 Offiziere mit 15 Burtschen und 22 Pferden  
vom 1. Maneregiment Nr. 17 aus Olshag in  
unserer Stadt ein und nahmen hier Quartier. Die  
Truppe hat einen Uebungs- und Dauerritt, deren  
Ziel Waldheim war, unternommen und ist heute  
nach ihrer Garnison zurückgekehrt.

**\* Plauen.** Wie der „Vogl. Anz.“ mitteilt,  
wird das 134. Regiment nach beendigt Mandat  
mit allen Mannschaften, also in der vollen Regiments-  
stärke in Plauen einziehen und hier die alten Mann-  
schaften zur Reserve entlassen, also nicht erst nach  
Leipzig gehen und von da ohne Reservisten kommen.  
**\* Plauen i. V., 24. Februar.** In der Süd-  
vorstadt wurde gestern abend die berüchtigte Fisch-  
münzgerbande entdeckt, welche falsche Zwaimarkstücke  
herstellte und diese nicht nur in Plauen, sondern  
auch im übrigen Vogtland in Verkehr brachte.  
Wie lange und in welchem Umfange die Bande  
schon ihre Umfänge getrieben hat, dürfte die bereits  
eingeleitete Untersuchung ergeben. Ueber die Fest-  
nahme der Bande werden noch folgende Einzelheiten  
mitgeteilt: Auf der Polizei erschien gestern abend  
der Besitzer des „Grünen Baumes“, Herr Sager,  
und gab an, in seinem Lokal sei ein Mann, der